



Bernd Ochs

Der Frankfurter Kunstmaler Otto Flecken und seine Zeit in Oberursel

Sonderdruck aus dem Heft 53 – 2014
der Mitteilungen des Vereins für Geschichte und Heimatkunde Oberursel e.V



Sonderdruck aus dem Heft 53 – 2014
der Mitteilungen des Vereins für Geschichte und Heimatkunde Oberursel e.V.

Bernd Ochs

**Der Frankfurter Kunstmaler Otto Flecken
und seine Zeit in Oberursel**

Dieser Sonderdruck kann als PDF-Datei
kostenlos von
www.ursella.org
geladen und ausgedruckt werden

© Alle Rechte beim Autor

Die Hefte der „Mitteilungen“ können im örtlichen Buchhandel
oder unter
www.ursella.org
bezogen werden

Verein für Geschichte und Heimatkunde Oberursel e.V.
61440 Oberursel
www.ursella.org



Der Frankfurter Kunstmaler Otto Flecken und seine Zeit in Oberursel

von Bernd Ochs

Kleine Presse.

Stadt-Anzeiger und Fremdenblatt

Nr. 212, Frankfurt a. M.

Erstes Blatt.

Freitag, 9. September 1892.

Der Brand in Oberursel am 6. September.

Wie die „Kleine Presse“ nach der Natur gezeichnet.



Wie unsere Leser bereits wissen, ist das Taunusstädtchen Oberursel am Dienstag Nachmittag von einem größeren Brandunglück heimgesucht worden. Bekanntlich fand zu gleicher Zeit der erste Besuch der Kaiserin Friedrich auf dem Festplatze der „Gandwirthschaftlichen Ausstellung“ in Oberursel statt. Die Festfreude hier wurde jäh unterbrochen durch den Ruf: „Feuer! es brennt, es brennt!“

Der Eindruck der Verwirrung, auf dem Festplatze bei diesen Rufem — so berichtet uns ein Augenzeuge — schwer zu schildern. Kaiserin Friedrich und ihr Gefolge beschäftigten eben, gegen 4 1/4 Uhr, die bereits geschmückten Festwagen und hatten Aufstellung genommen vor der „Darstellung des Feuers.“ Und in

derselben Minute ertönte der Ruf „es brennt!“ Das Musikcorps der Feuerwehr war im Begriff, ein Musikstück zu beginnen, der Götin des Feuers suchte man gerade die abgebrannte Fackel, welche sie in der Hand hielt, durch eine andere zu ersetzen. Doch nunmehr zog man die zum Schilde des Wagens dienenden Feuerlöscher hervor. Alles rannte dem Ausgange des Festplatzes zu. Es brannte in der Adersgasse bei Homm. Mit unglaublicher Schnelligkeit verbreiteten sich die Flammen auf die benachbarten Gehöfte Adrian und Vierardt. Eine mächtige Feuerhölle stieg zwischen den Häusern auf und drohte das Städtchen gänzlich einzuzäschern. Aber die Oberurseler Feuerwehrgesellschaft ergreifend energisch ein, daß sie für diese Leistungen

ein volles Lob gebührt. Namentlich aber war es auch ein Glück zu nennen, daß die neu angelegte Oberurseler Wasserleitung so reichlich ihre Wasserkrähen zu verleben hatte. Gegen 7 Uhr Abends hatte man das Feuer auf seinen Herd beschränkt. Jedoch selbst noch heute, Donnerstag, glimmt und dampft die Brandstätte, noch immer ringen die beiden Elemente Feuer und Wasser miteinander. Ueber den angerichteten Schaden hat man noch keine Berechnung machen können, ebensovienig ist die Entschädigungslage des Brandes bekannt. Es wird Unvorsichtigkeit vermuthet. Eine obergläubische alte Frau meinte, der Grund sei in der „Darstellung des Feuers“ auf dem Festplatze zu suchen, das Feuer lasse nicht mit sich spielen! ...

Abb. 1 INSTITUT FÜR STADTGESCHICHTE, FRANKFURT

Der in Pempelfort bei Düsseldorf am 11. April 1860 geborene Karl Otto Leonard Flecken, seit 1869 wohnhaft bei den Eltern in Frankfurt/Main, war von 1875-1877 Schüler des Bildhauers Gustav Kaupert, ging dann zur Malerei über und war Schüler von Heinrich Hasselhorst am Städelschen Institut von 1877-1882. Aus der Eintragung im Schülerverzeichnis der Städelschule geht hervor, dass Otto Flecken wohl gewisse Schwierigkeiten mit der schulischen Disziplin hatte und die Städelschule 1882 »stillschweigend« verlassen hat, d. h. ohne sich abzumelden. Zwischen 1886-1889 unternahm er Reisen durch Norwegen. Angeregt durch die dortigen Eindrücke malte er bevorzugt nordische Landschaften. In Frankfurt und Oberursel ist er als Maler, Plakatkünstler und Illustrator, so für die »Kleine Presse«¹ (1885-1901), und auch schriftstellerisch hervorgetreten.²

Otto Flecken heiratete am 3. Oktober 1887 die Frankfurterin Auguste Matthies und bezog mit ihr eine Wohnung im Haus der Schwiegereltern in der Alten Rothofstraße 12 in Frankfurt/M. Im November 1895 stellt er einen Antrag auf »Ansiedelung«, um auf dem Oberurseler Grundstück, Stockbuch Nr. 1578, im Distrikt »Auf der Eller«, ein Wohnhaus zu errichten.³ Bereits 1896 war das zweistöckige Wohnhaus/Gartenhaus »oberhalb der Stadt« fertig und erhielt kurze Zeit später die Adresse Altkönigsweg 10, die spätere Altkönigstraße.⁴ Eintragungen in den Adressbüchern von Frankfurt und Oberursel lassen vermuten, dass das Haus in Oberursel von dem Ehepaar Flecken nur als »Sommerhaus« bzw. zweiten Wohnsitz genutzt wurde. Im »Protocollbuch für das Feldgericht« befindet sich unter dem 10. 1. 1899, Punkt 2 folgende Eintragung: Taxation des Hauses Flecken: Das Gartenhaus des g. Flecken wird auf 10500 M, der Garten desselben per Ruthe auf 60 M taxiert.⁵

Einen größeren, auch überregionalen Bekanntheitsgrad, erlangte der Künstler durch die Anfertigung einer Serie von Federzeichnungen mit Motiven von der »Internationalen Elektrotechnischen Ausstellung in Frankfurt/M. 1891«. Viele dieser Federzeichnungen wurden auch als Titelillustrationen von der »Kleine Presse« 1891 abgedruckt.

Die wohl erste Illustration mit einem Bezug zu Oberursel, die Otto Flecken für die »Kleine Presse« anfertigte, erschien in der Ausgabe vom 9. Sept. 1892 auf der Titelseite »Brand in Oberursel am 6. September« und zeigt die Szenerie beim Großbrand im Anwesen Georg Homm in der Ackergasse⁶, dem späteren »Margarethenhof« (Abb. 1). Zur Brandzeit fand in Oberursel die »Landwirt-

schaftliche Ausstellung« statt, wo die Kaiserin Friedrich mit ihrem Gefolge unter den Besuchern weilte und auch an der Brandstelle erschien.

Im Dezember 1898 wurde in der Generalversammlung des hiesigen Bürgervereins beschlossen, eine Reihe von Künstlerpostkarten mit Ansichten



Abb. 2: Umschlag der Kartenserie STADTARCHIV OBERURSEL

- ¹ In Frankfurt herausgegebene überregionale, illustrierte Tageszeitung, Erscheinungszeitraum 1885-1918, Institut für Stadtgeschichte, Ffm.
- ² Einwohnermeldekarte im Institut für Stadtgeschichte, Frankfurt/M. und Weizsäcker/Dessoff: Kunst u. Künstler in Ffm. im 19. Jahrh. 2. Bd. 1909, S. 38 und Thieme/Bekker: Allgemeines Lexikon der bildenden Künstler Bd. 12, S. 84. Schülerverzeichnis Städelschule Frankfurt/M.
- ³ Bekanntmachung des Oberurseler Magistrats, Bürgermeister Weiler, im »Oberurseler Bürgerfreund« vom 17.11.1895. Stadtarchiv Oberursel.
- ⁴ Stockbuch und Brandkataster, Stadtarchiv Oberursel. Im Rahmen der Gebietsreform von 1972 wurden die Hausnummern der Altkönigstraße geändert und dem Haus die Nummer 48 zugewiesen.
- ⁵ Stadtarchiv Oberursel.
- ⁶ Landwirtschaft Georg Homm, Ackergasse 28.



Abb. 3: Diese dem Merian-Stich nachempfundene Ansicht (vgl. den Turmhelm der St-Ursula-Kirche mit der folgenden, damals aktuellen Ansicht) zeigt noch die Michaelskapelle, die »Burg« und das Homburger Tor.

ABB. 3-10: SAMMLUNG BERND OCHS



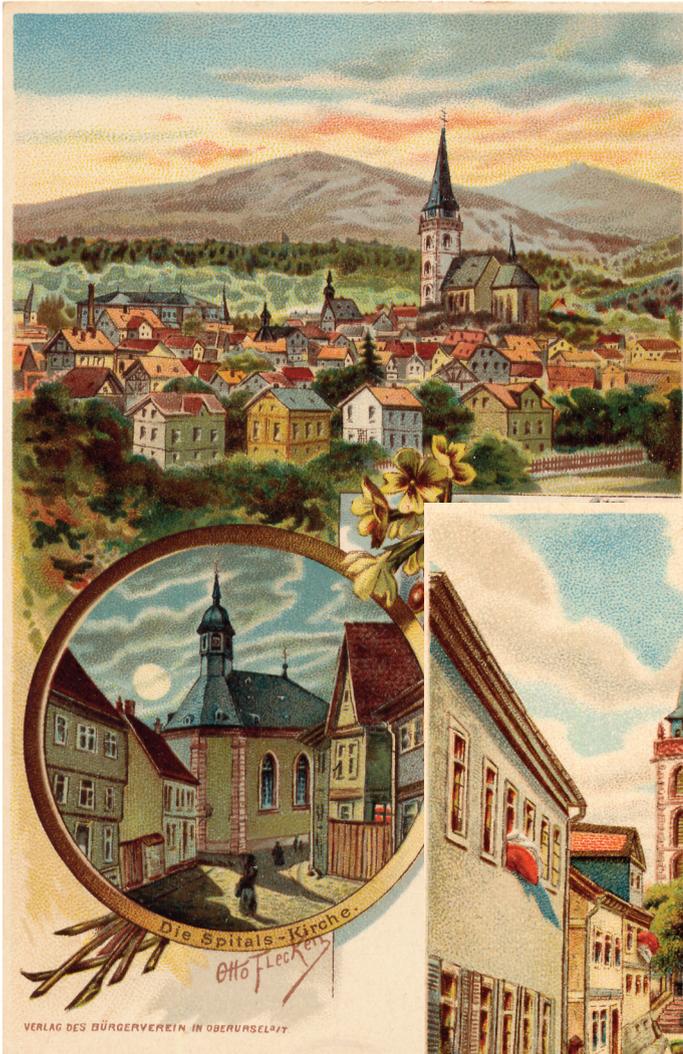
Abb. 4: Neben der Gesamtansicht Oberursels von Süden ist die alte Ev. Kirche noch separat dargestellt.



Abb. 5: Eine Ansicht von Nordwesten stellt in eigenem Rahmen die Bürgerschule heraus, die 1877 eine vorausschauende Investition der Stadt war und auch heute noch als Grundschule Mitte eindrucksvoll dasteht.



Abb. 6: Von der Schutzhütte Uhländ'sruhe blickt man heute nicht mehr über Oberursel hinaus in die Ebene.



phierten und signierten Ansichtspostkarten wurden bei E. G. Mag Söhne in Frankfurt, zusammen mit einem künstlerisch gestalteten Umschlag, gedruckt. Zunächst wurden diese in den Schaufenstern von Buchbinder Ph. Fey (Vorstadt 21) und Friseur Adam Stünder (Ackergasse 6)⁷ ausgestellt, bevor sie zu Ostern 1899 in den Verkauf kamen.⁸

Abb. 7 (oben): Ansicht Oberursels von Osten, mit Hospitalkirche.

Abb. 8 (rechts): Blick in die Kirchgasse, damals Obergasse, heute St.-Ursula-Gasse – mit Gänsemagd.

von Oberursel im Eigenverlag herauszugeben. Die Wahl fiel auf die Aquarell-Entwürfe des hier ansässigen Kunstmalers Otto Flecken. Geradezu euphorisch verkündete der Bürgerverein hierzu in der Ausgabe des »Oberurseler Bürgerfreund« vom 18. Dezember 1898 u. a.: »Es ist wohl nicht daran zu zweifeln, dass diese Ansichtskarten dazu beitragen, die Vorzüge von Oberursel auch in weiten Kreisen bekannt zu machen und dadurch zum Nutzen und Frommen unserer Stadt und des Vereins zu wirken«. Die nun entstandenen acht farblithogra-





Abb. 9: An der Bleiche. Auf der vermutlich noch hundefrei gehaltenen Wiese konnte nicht nur Wäsche zum Trocknen aufgehängt, sondern auch zum Bleichen ausgebreitet werden – beides heute so nicht mehr gegeben.

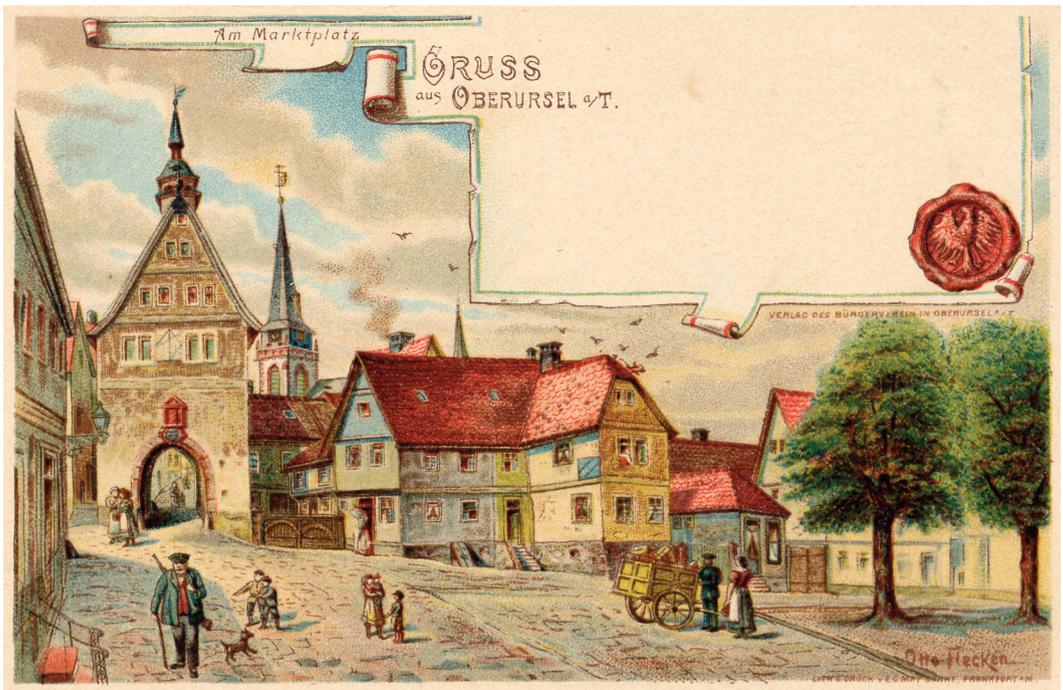


Abb. 10: Am Marktplatz. Der Herr mit der Jagdbüchse im Vordergrund vor dem Alten Rathaus soll Dr. Ferdinand Neuroth sein, Verfasser der »Geschichte der Stadt Oberursel und der Hohemark«.

Aus Anlass der Eröffnung der Kleinbahn »Gebirgs«-Dampfbahn) Oberursel – Hohemark am 1. November 1899 druckte die »Kleine Presse« in ihrer

Ausgabe vom 3. November sechs Illustrationen Otto Fleckens mit Ansichten von der Abfahrtsstelle bis zur Spinnerei Hohemark (Abb. 11).

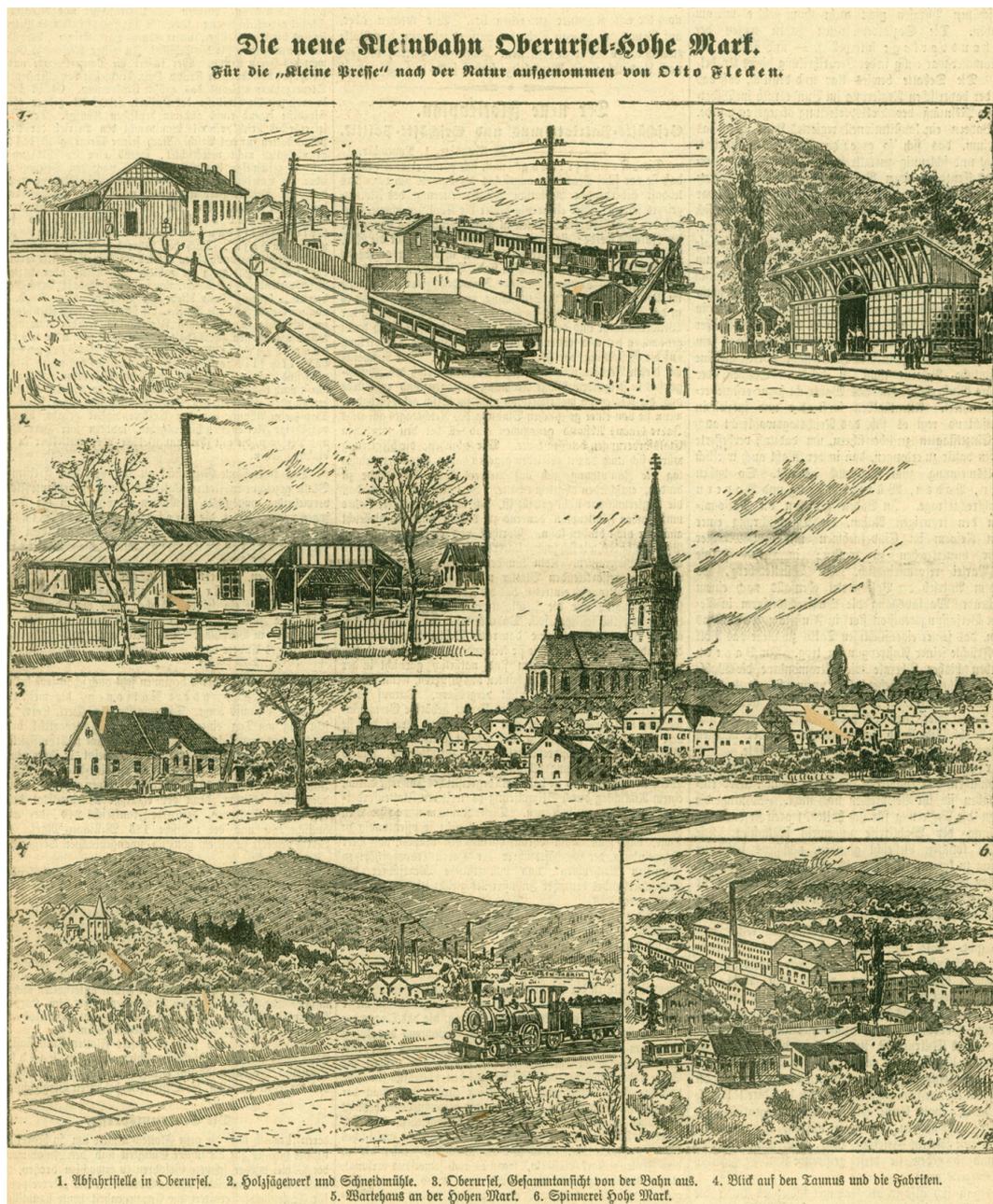


Abb. 11: Die Zeichnung 1 zeigt im Vordergrund die Gleise der Kleinbahn Oberursel – Hohemark, der späteren Straßenbahnlinie 24, der heutigen U3, im Hintergrund die reguläre Eisenbahn Bad Homburg – Frankfurt. 2: Holzsägewerk und Schneidemühle. 3: Oberursel, Gesamtansicht von der Bahn aus. 4: Blick auf den Taunus und die Fabriken. 5: Wartehaus an der Hohen Mark. 6: Die Spinnerei Hohemark.

Oberurseler

Lokal

Anzeiger



Zur Kaiser-Eiche

Anlässlich der Kirchweih findet **Samstag**, den 27. und **Montag**, den 28. Oktober, sowie **Nachkirchweih-Sonntag**, den 3. November in meinem Saale gutbesetzte



Tanzmusik

statt, wozu ich alle Freunde und Bekannte freundlichst einlade. Hochachtungsvoll H. Bronold. Für gute Speisen u. Getränke ist bestens gesorgt. Prima selbstgekelterten süßen u. rauscher Aepfelwein. Eigene Schlächterei.

Montag: Großes Frühshoppen-Konzert. 2312
Has, Gans, Haspel, Rippchen mit Kraut.

Die »Kaiser-Eiche« war Vorläuferin des Alemannia, Adenauer-Allee 20. Die stattliche Eiche steht noch heute dort gegenüber.

Zur Kirchweih 1910 veröffentlichte der »Oberurseler Lokal-Anzeiger« in seiner Ausgabe vom 22. Oktober Illustrationen von Otto Flecken mit humoristischen Kerbe-Motiven (Abb. 12).

- ⁷ Das Haus Vorstadt 21 (heutiger Bereich Sporthaus Taunus) gibt es nicht mehr, Haus Ackergasse 6 führt seit 1962 die Adresse Vorstadt 34
- ⁸ »Oberurseler Bürgerfreund« vom 19. März 1899, Stadtarchiv Oberursel
- ⁹ »Oberurseler Lokal-Anzeiger« vom 9. August 1903, Stadtarchiv Oberursel
- ¹⁰ Original-Tuschzeichnung im Stadtarchiv Oberursel und abgebildet in Helmut Petran: »Ursella II Mühlen, Fabriken und Menschen am Urselbach«, Verlag Kramer, 1980,

Abb. 12

SAMMLUNG BERND OCHS

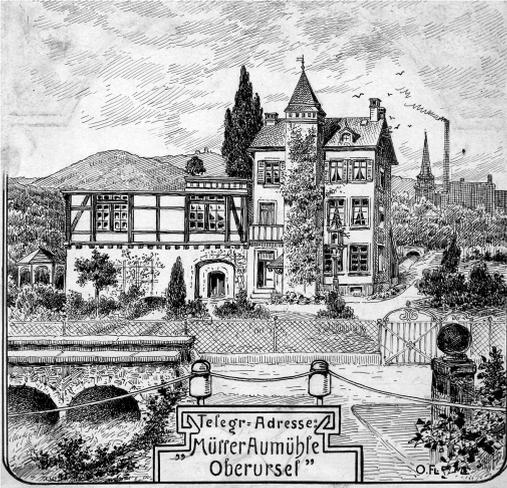


Abb. 13: Die Aumühle

STADTARCHIV, OBERURSEL

Für Franz Müller, Inhaber der seit 1904 in der »Aumühle« ansässigen Firma Greaves Lederschuhriemenfabrik, fertigte Otto Flecken eine Tuschezeichnung an, welche die Frontansicht der Firma zeigt und für den Firmenbriefkopf verwendet wurde (Abb. 13).¹⁰

Als rühriges Mitglied des heimischen Schützenvereins malte und stiftete er die Ehrengaben zum

Schützenfest 1903 in Form von zwei Schießscheiben; und auch die künstlerisch gestalteten Einladungskarten stammten aus seiner Feder.⁹

Um 1904 kam eine einzelne farblithographierte 2-bildrige Ansichtspostkarte mit dem Titel »Gruss vom Altkönigweg Nicolaus Ruppel Colonialwaren Oberursel i./T.« heraus, zu der Otto Flecken die Aquarell-Vorlage lieferte. Die Ansichten zeigen die spätere Altkönigstraße im Bereich der Colonialwarenhandlung Ruppel (linksseitig) sowie in einem Kreis das Heiligenhäuschen (»Helkershäuschen«), das sich damals im Umfeld der gegenüberliegenden Straßenseite, heute zwischen Schwimmbad und Schillerturm am Fresenius-Parkplatz befindet (Abb. 14). Die Ansichtspostkarte wurde vermutlich von Nicolaus Ruppel zu Werbezwecken für seine Colonialwarenhandlung herausgegeben.

1911 ließen sich die Eheleute Flecken scheiden. Das Haus in der Altkönigstraße kam in den Besitz von Otto Fleckens Schwiegermutter Katharina Matthies geb. Schramm, Witwe. Otto Flecken verlegte seinen Wohnsitz wieder nach Frankfurt und ging am 16. September 1912 eine zweite Ehe mit Mathilde Ellmann ein.

Am 1. April 1925 verstarb Otto Flecken an seinem Wohnort in Frankfurt am Main.



Abb. 14: Blick in den Altkönigweg, die heutige Altkönigstraße in Richtung Obergasse. SAMMLUNG B. OCHS

In den Beständen der graphischen Sammlung des Historischen Museums der Stadt Frankfurt am Main befinden sich 60 Arbeiten von Otto Flecken:

51 Federzeichnungen von der »Internationalen Elektrotechnischen Ausstellung in Frankfurt/M 1891« sowie neun Aquarelle mit Frankfurter Altstadt-Motiven aus der Zeit um 1900 (Abb. 15).



Abb. 15: Blick in die Frankfurter Dreikönigstraße. Aquarell von Otto Flecken.

HISTORISCHES MUSEUM FRANKFURT, FOTOGRAF: HORST ZIEGENFUSZ

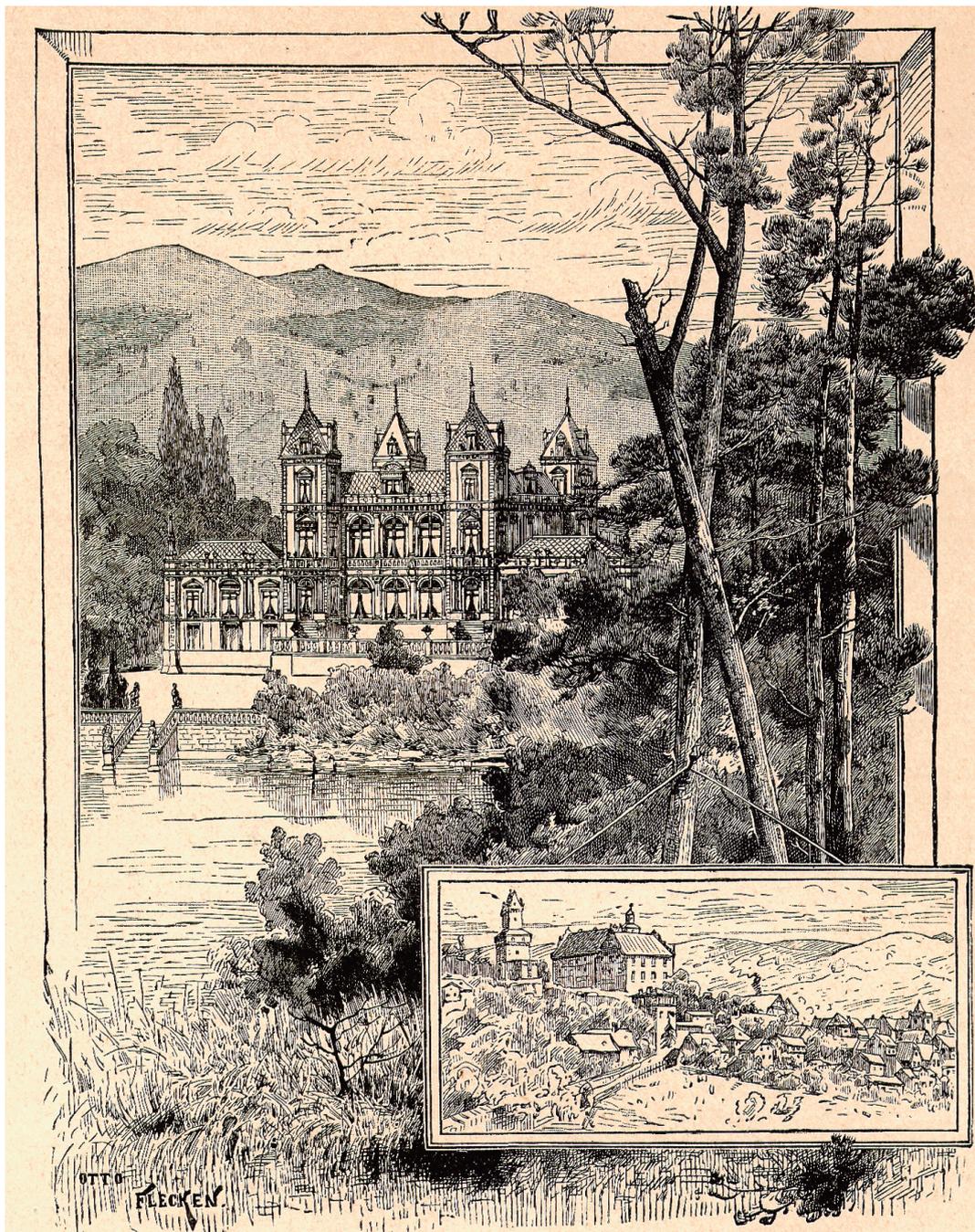


Abb. 16: Die als »Schloss Friedrichshof im Taunus« bezeichnete Zeichnung von Otto Flecken zeigt nicht das Schloss der Kaiserin Friedrich in Kronberg, sondern den Vorläuferbau, die sogenannte »Villa Schönbusch« des Frankfurter Bankiers Jacques Reiss. Die Kaiserin erwarb 1888 das Anwesen einschließlich 100 Morgen Grund von dessen Erben. Sie ließ die erst zwölf Jahre zuvor fertiggestellte Villa abreißen und baute an ihrer Stelle ihren Witwensitz, das heutige Schlosshotel Kronberg. Hauptgrund für den Abriss war die fehlende Beheizbarkeit der Villa mit Ausnahme eines einzigen Raumes. Sie wollte ihr Domizil jedoch ganzjährig nutzen und stattete es deshalb mit der damals modernsten Technik, einer zentralen Dampfheizung aus. REPRO: SAMMLUNG BERND OCHS

Fortsetzung



Artikel des Autors Bernd Ochs

in den Mitteilungen des Vereins für Geschichte und Heimatkunde
Oberursel (Taunus) e.V.

Heft 46 – 2006

Eine Oberurseler Familie und ein Brief vom 16. August 1870

Heft 47 – 2008

Ein vergessenes Lager

Barackenlager der KHD (Klöckner-Humboldt-Deutz AG) in Oberursel 1942 bis 1946

Teil I: 1942-1945 Lager für „NS-Zwangsarbeiter“

Teil II: 1945-1946 US-Arbeitslager für deutsche Kriegsgefangene

Vom ehemaligen „Skagerrak-Denkmal“ zum Gedenkstein „Den Opfern der Marine“

Der „Alte Bahnhof“ von Oberursel

Auch die Hohemark hatte einen Bahnhof (1900-1933)

Der ehemalige „Handwerkerbrunnen/Froschbrunnen“

Heft 48 – 2010

Ein Fahrweg durch den heimischen Wald

mit einer Brücke über den Heidetränkbach für die Kaiserin Friedrich

Ein Zwangsarbeiter-Lager in Oberursel 1943-45: das „Lager Kupferhammer“

Heft 50 – 2011

Die Firma Georg Schütz GmbH-Erste Süddeutsche Ceresinfabrik in Weißkirchen
(Taunus) und ihr Zwangsarbeiterlager

Heft 51 – 2012

Die Rosalino-Mühle

Papiermühle und Tapetenfabrik in Oberursel, Herzogtum Nassau

1812 bis 1848

Heft 53 – 2014

Der Frankfurter Kunstmaler Otto Flecken und seine Zeit in Oberursel

Die Firma Georg Schütz in Weißkirchen

Ergänzung zum Artikel in den „Mitteilungen“ 50 - 2011



Bernd Ochs

Der Frankfurter Kunstmaler Otto Flecken und seine Zeit in Oberursel

Sonderdruck aus dem Heft 53 – 2014
der Mitteilungen des Vereins für Geschichte und Heimatkunde Oberursel e.V

